

Die Fruchtbarkeit des *Rubus* ist eine gute; die Früchte sind reichpflaumig, aber etwas kleiner als bei *R. vestitus*.

Rubus Demandtii kommt hier häufig auf Waldboden etc. vor. Bei dem Dorfe Billmerich, etwa eine Stunde von hier, überziehen Dutzende Büsche desselben eine grosse, alte Steinbruchhalde.

Holzwickede, November 1891.

Floristisches aus Bialystok (Westrussland).

Monstrositäten von *Geum rivale* L.

Von Anton Hans.

Die geologischen Verhältnisse der Umgebung Bialystoks sind der Entfaltung einer reichhaltigeren Flora nicht günstig und bietet das hiesige wellenförmige Alluvial-Terrain mit seinen Sandhügeln zumeist einen einförmigen düsteren Anblick. Wo die ausgedehnten Kiefern- und Fichtenwälder den Boden nicht bedecken, bildet der Wachholder die charakteristische Pflanze der Anhöhen. Demselben fällt hier die wichtige Aufgabe zu, den losen Flugsand festzuhalten, worin er hauptsächlich von *Corynephorus canescens* Beauv., *Arctostaphylus officinalis* W. u. G., *Calluna vulgaris* Salisb., *Cladonia rangiferina* u. a. unterstützt wird.

Diese Pflanzen, massenhaft in „geschlossenen Gesellschaften“ abwechselnd auftretend, bilden weitausgebreitete braungrüne, graugrüne oder weissliche Teppiche, welche im Frühling mit den Blüten der *Pulsatilla patens* Mill., im Sommer mit *Dianthus superbus* L., *Gypsophila fastigiata* L. und aromatischen Thymus-Blüten durchwirkt sind.

Betritt man jedoch die durchweg mit schwarzem Humus und stellenweise mit Moor bedeckten Niederungen, gestaltet sich die Scenerie plötzlich ganz anders. Hier dominiert *Alnus glutinosa* Gärtn. über Urwälder von Cyperaceen und Gramineen, welche mit *Calla palustris* L., *Menyanthes trifoliata* L., *Comarum palustre* L., *Ranunculus Lingua* L., *Iris Pseud-Acorus* L. und silberhaarigem *Eriophorum* geschmückt sind. (Hier erinnere ich mich an einen heiteren Vorfall bei einem meiner Ausflüge, wo ich im blinkenden Sonnenlicht verwunderte einen mir noch unbekanntensilberglitzernden See vor mir zu erblicken glaubte, der uns zwingen würde unsere Route zu ändern. Als ich aber den Ufern des vermeint-

lichen Sees mich näherte, entpuppte sich letzterer als eine weite ebene Wiese mit zahllosem *Eriophorum* bedeckt!)

Jene liebliche farbenbunte Abwechslung von Blüten, wie ich sie in Süddeutschland und Böhmen zu sehen gewohnt war, findet man hier nur ausnahmsweise. Einer Exkursion muss ich hier erwähnen, wo es mir doch gelang, ein liebliches Plätzchen für den Naturfreund und eine ausgiebigere Fundgrube für den Floristen zu entdecken. Zwischen den teilweise bewaldeten Höhen von Bialystoczek und Wygoda, auf welch' beiden alljährlich die ausgedehnten Sommerlager der hiesigen Garnison aufgeschlagen sind und hunderte von schneeweissen Leinenzelten dem Fremdling den Anblick eines heiteren Städtchens von Weitem vorzaubern, entspringt im Erlen- und Fichtengebüsch ein krystallklares Bächlein, welches den bivouakierenden Truppen als Trinkhalle, Badeanstalt und Waschetablisement dienen muss. Neben dem Quell auf einer kleinen, begrasten Lichtung erblickt man eine zierliche Stacketen-Verzäunung, aus deren Mitte ein weisses russisches Doppelkreuz emporragt; dies ist der Betort der Truppen.

In diesem melancholisch-lieblichen Thälchen befindet sich im Umkreise von einigen hundert Schritten eine verhältnismässig sehr reiche Sommerflora. Eine besondere Überraschung bereitete es mir, als ich inmitten eines mit *Rumex Acetosella* über und über bewucherten Brachfeldes urplötzlich an den Rand einer muldig verflachten 20 m im Durchmesser haltenden Grube trat, worin ich den herrlichsten farbenprächtigen Naturgarten entdeckte, mit Blüten im wahren Sinne des Wortes überfüllt!

Abgesehen von den dem Auge minder auffallenden Arten, will ich nur einige der auf diesem winzigen Fleckchen beisammen vorgefundenen Pflanzen anführen. *Origanum vulgare* L. in mächtigen Büschen (bisher nur dort gefunden!); *Agrimonia Eupatoria* L., kräftig, 4 Fuss hoch; *Veronica longifolia* L., *Centaurea Scabiosa* L. zahlreich, *Serratula tinctoria* L., *Lathyrus silvester* L., *Chrysanthemum Tanacetum* Karsch (bisher nur hier wild angetroffen), *Convallaria majalis* L. in Blättern, *Anthericum ramosum* L., *Valeriana officinalis* L., *Solidago Virga aurea* L., *Betonica officinalis* L., *Spiraea Ulmaria* L. Ich besuchte diese von mir „Blumengarten“ getaufte Grube wiederholt im Herbst und manchen schweren Wurzelballen schleppte ich von hier in mein winziges botanisches Hausgärtchen, um es damit zu zieren.

Dreissig Schritte davon im lichten Fichtenhaine prangte

Lilium Martagon L. neben fruktifizierendem *Polygonatum multiflorum* All. (nur hier), *Polemonium coeruleum* L., *Phyteuma spicatum* L., *Actaea spicata* L., *Thalictrum aquilegifolium* L., *Saponaria officinalis* L., *Circaea alpina* L. und *lutetiana* L., starke Kolonien von *Impatiens Noli tangere* L. und zwischen seinen Eltern stehend in zahlreichen Exemplaren *Cirsium hybridum* Koch. α . oleraceiforme Celak und β . palustriforme Celak. Dasselbst sammelte ich im Frühling *Thesium ebracteatum* Hayne, *Viola collina* Bess., *Pulmonaria angustifolia* L. und *officinalis* L., *Lathyrus vernus* Bernh. u. Andere.

Nicht unerwähnt lassen will ich die in der nächsten Nähe an der Biala-Mündung im Moore massenhaft vorkommenden *Saxifraga Hirculus* L., *Pedicularis Sceptum Carolinum* L., *Senecio paluster* DC. und *paludosus* L., *Aspidium Thelypteris* Sw., *Eupatorium cannabinum* L., *Andromeda polifolia* L. und *Ledum palustre* L., nebst sporadisch auftretender *Campanula Cervicaria* L. und einer ebenfalls im Moor sehr häufigen 4 Fuss hohen kräftigen Form von *Dianthus superbus* L. mit grossen violett-rosenroten wohlriechenden Blüten.

In nächster Nähe des oben erwähnten Baches stiess ich auf ganze Wälder von *Geum rivale* L., welches hier überhaupt in den Niederungen nirgends fehlt und ebenfalls zu den häufigsten Sumpfpflanzen gezählt werden kann. Drei hier von mir gefundene und meinem Herbar einverleibte Monstrositäten von *Geum* sind von Interesse, wesshalb ich dieselben hier beschreiben will.

Das erste interessanteste Exemplar hat einen unbelaubten schaftartigen Blütenstengel, um welchen anstatt des Kelches, welcher gänzlich fehlt, sechs kreisrunde, gezähnte, langgestielte Laubblätter quirlförmig stehen. Länge deren Blattspreite 3 cm, ebenso lang ist der mit 2 Öhrchen versehene Blattstiel. Zwischen jedem dieser Blätter sitzt je ein rudimentäres, ungestieltes, gezähntes Laubblättchen von ca. 5—10mm Länge. Weiter sehen wir 6 rötliche, normalgeformte Blumenblätter. Staubgefässe und Fruchtknoten fehlen, anstatt dieser verlängert sich die Blütenachse in einen ca. 9 cm hohen, rötlichbraun angelaufenen Stengel, welcher in seinem untersten Viertel ein $2\frac{1}{2}$ cm langes, halb rot, halb grünes spatelförmiges, gezähntes Hochblatt trägt. Am obersten Teile des Stengels sitzen ebenfalls 4 grüne etwas rot gefleckte Hochblättchen und in der Achsel eines derselben eine kleine, beim Einsammeln noch wenig entwickelte Blütenknospe. Der Gipfel des Stengels ist von einer voll-

kommen normal ausgebildeten, kräftigen Blüte gekrönt, deren Blumenblätter aber im Gegensatze zu der untenstehenden, rötlichen Blumenkrone von gelblich-weisser Farbe sind. Die übrigen aus demselben Wurzelstocke entsprossenen vier Stengel zeigen keinerlei Abnormitäten und tragen regelrecht ausgebildete Blätter und Blüten. (Siehe Illustration).*)

Bei dem zweiten Exemplare wachsen aus dem bräunlichen Kelchgrunde anstatt der Kelchspitzen 5 laubartige, grüne Blätter, welche eirundlich ungleich spitz grobgezähnt in den 6 mm langen Blattstiel sich keilförmig verschmälern. Inmitten, um die inneren, normalen Blütenorgane sitzen sechzehn Blumenblätter, deren Nägel etwas verlängert sind. (Ähnliche monströse Blüten wurden laut Celakovskýs Prodrömus Florae Bohemicae im Riesengebirge und von Jungbauer bei Goldenkron in Böhmen gefunden.)

Die dritte Form zeigt einen kleinen samt den Zipfeln 1 cm im Durchmesser haltenden, rotbraunen, verflachten Kelch. Die 6 rosa-gelblichen Blumenblätter sind ebenfalls bedeutend kleiner, herzförmig, in einen ca. 6 mm langen, stielartigen Nagel verschmälert, so dass die wagerecht abstehenden Blumenblätter den Kelch jederseits um 5 mm überragen.

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Von Dr. J. Röhl in Darmstadt.

(Forts. und Schluss von S. 136 d. No. 8. 9 des v. Jahrg.)

374. *Hypnum commutatum* Hedw. II. quellige Wiesen zu Reinsfeld bei Arnstadt (W.), Sumpfwiesen bei Schala und Schwarza (M.), Pfarrholz zu Waldau bei Osterfeld (Schl.).

var. *laxum* auf quelligen Wiesen bei Reinsfeld mit der Normalform.

375. *H. falcatum* Brid. II. III. mit *H. commutatum* und seiner var. *laxum* auf quelligen Wiesen zu Reinsfeld bei Arnstadt (W.), zwischen Gumperda und Altenberga (mit *commutatum*?) Schm.!, bei Rudolstadt (M.). — *H. falcatum* findet sich auch anderwärts mit *H. commu-*

*) Wird auf einer besonderen Tafel erscheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Hans Anton

Artikel/Article: [Floristisches aus Bialystok \(Westrusland\). Monstrositäten von Geum rivale L. 5-8](#)